

Aber nun zur Diskussion:

**De Shazer:** „Meine Herren Jung, Moreno, Lewin, ich begrüße Sie herzlich zu unserer einstündigen Diskussion zum Thema: „Die Bedeutung der Symbolarbeit in der Supervision.“ Ich freue mich, Sie in diesem schönen, symbolträchtigen Raum, in dem bis vor kurzem Theaterproben stattfanden, treffen zu dürfen. Wie ich weiß, kommen Sie gerade alle von einem Kongress, organisiert von „amnesty international“<sup>29</sup>, aus Paris zurück. Herr Moreno, wie geht es Ihnen jetzt?“

**Moreno:** „Oh, ich stehe noch ganz unter dem Eindruck der anregenden Gespräche mit Milena Jovavic aus Bukarest. Sie steht als Symbol für die Frauen der Balkanregion, die trotz Folter, Tod und Vergewaltigung versuchen „die Heimat“ zu bewahren.“

**Jung:** „Da stimme ich Ihnen zu, ich bin aufgewühlt und fühle mich an meine „dunkle“ Zeit in Deutschland erinnert.“

**Moreno:** „Meinen Sie die menschenverachtenden Handlungen der Nazis? Was war das eigentlich mit Ihrem „Winterschlaf“ während dieser Zeit?“

**de Shazer:** „Meine Herren, ich kann Ihre Emotionalität, gerade bei den durch amnesty international aufgegriffenen Themen, nachempfinden. Wie bei allem, liegt die Lösung im System. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich auf unser heutiges Thema einlassen.“

Herr Lewin, welche Bedeutung hat Ihrer Einschätzung nach die Symbolarbeit in der Supervision?“

**Lewin:** „Ich bin daran interessiert, welchen Nutzen die Gruppendynamik für die Supervision hat. Momentan bin ich aber fassungslos, was in Afrika passiert. 100.000 rekrutierte Kindersoldaten und die damit verbundene skrupellose Ausbeutung dieser Kinder durch das herrschende Regime lässt mich wütend werden. Das ist ein Symbol des faulenden Kapitalismus.“

---

<sup>29</sup> „amnesty international ist eine weltweite, von Regierungen, politischen Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen unabhängige Mitgliederorganisation. Auf der Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wendet sich ai gegen schwer wiegende Verletzungen der Rechte eines jeden Menschen auf Meinungsfreiheit, auf Freiheit von Diskriminierung sowie auf körperliche und geistige Unversehrtheit“ (Selbstbeschreibung). Die Organisation mit mehr als 1 Million Mitgliedern in mehr als 140 Staaten gibt es seit 1961 und hat ihren Sitz in London. Zu den Aktivitäten von amnesty international auf dem Gebiet der Durchsetzung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zählen Projekte zur Verwirklichung der Rechte auf Gesundheit, Nahrung, Ausbildung und Arbeit.



**de Shazer:** Meine Herren, wie mir scheint, wirkt dieser Kongress noch sehr in Ihnen nach. Wir haben unseren interessierten Zuschauern die einmalige Gelegenheit gegeben, drei großen Koryphäen zu ihren inneren Themen zu lauschen. Können wir uns aufgrund unserer begrenzten Sendezeit einvernehmlich verständigen, das Thema Symbolarbeit nicht weiter zu vertiefen?

**Moreno:** „Ich glaube, wir können unseren Zuschauern zutrauen, die Symbolarbeit zu vertagen. Ich fühle mich entlastet.“

**Jung:** „Ich danke Ihnen für Ihre Einfühlung, Herr de Shazer und nehme Ihr Angebot gern an.“

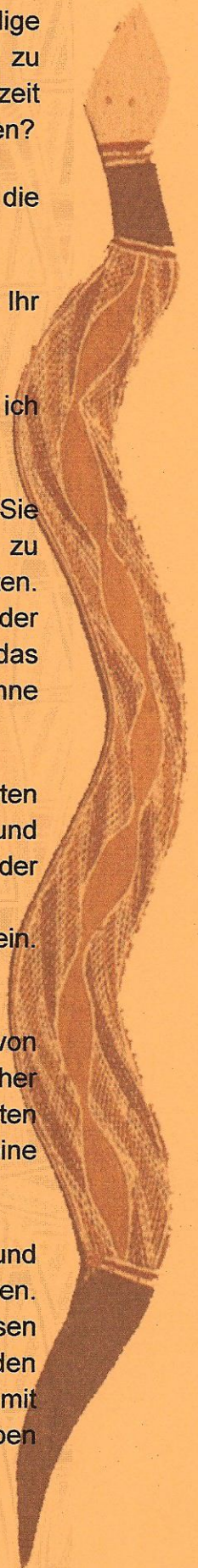
**Lewin:** „Mein Interesse gilt der Gruppendynamik und dieses verstehe ich themenübergreifend. Ich gehe mit.“

**De Shazer:** „Meine Herren, ich möchte Ihre Befindlichkeiten aufgreifen und Sie dazu einladen, unseren Zuschauern einen symbolischen Zukunftsblick zu gewähren. Bitte versuchen Sie, die folgenden Fragen zu beantworten. Angenommen, es würde heute Nacht, während Sie schlafen, ein Wunder geschehen: die Probleme dieser Welt wären gelöst. Wie würden Sie das merken? Was wäre anders? Wie würde Milena Jovavic davon erfahren, ohne dass Sie ihr ein Wort davon sagen?“

**Moreno:** „Faszinierend, diese Frage. Ich beantworte sie gern. Menschen treten mit geöffnetem Herzen, offenem Geist und all ihren Sinnen achtsam und wertschätzend in Beziehung. Psychodrama verwirklicht sich im Alltag der Menschen, da das Wechseln der Perspektiven einfach passiert. Milena Jovavic kann aufhören um ihr Überleben zu kämpfen und einfach sein. Sie bereitet einen bunten Obstsalat zu und lädt uns dazu ein.“

**Jung:** „Menschen träumen in Aquarellfarben. Ihre Träume würden nicht von Krieg, Hunger, Angst, Folter und Töten handeln. Wenn ich den Fernseher einschalte, würde ich echte, gelebte Gefühle und Kinder, die mit den Elementen spielen, sehen. Milenas Traurigkeit, die ich auch sehen würde, wäre aber eine innere und nicht von außen bestimmte. Milenas Traumata heilen.“

**Lewin:** „Die Kindersoldaten können einfach Kinder sein, die spielen, lernen und sicher aufwachsen. Erwachsene würden ihre Verantwortung wahrnehmen. Die Ökosysteme regenerieren sich. Die Menschen würden aus ihrem sinnlosen Tun gelernt haben und die Natur schützen. Herr Moreno und ich würden gemeinsam experimentelles, gruppendynamisches Psychodrama mit Kindersoldaten in Afrika praktizieren. Milena Jovavic würde selbst Kinder haben wollen.“





**De Shazer:** „Meine Herren Jung, Moreno, Lewin, ich danke Ihnen für diese offene und anregende Runde. Leider ist unsere Sendezeit vorbei. Ich möchte Ihnen anbieten, die Diskussion zur Bedeutung der Symbolarbeit in der Supervision nachzuholen.

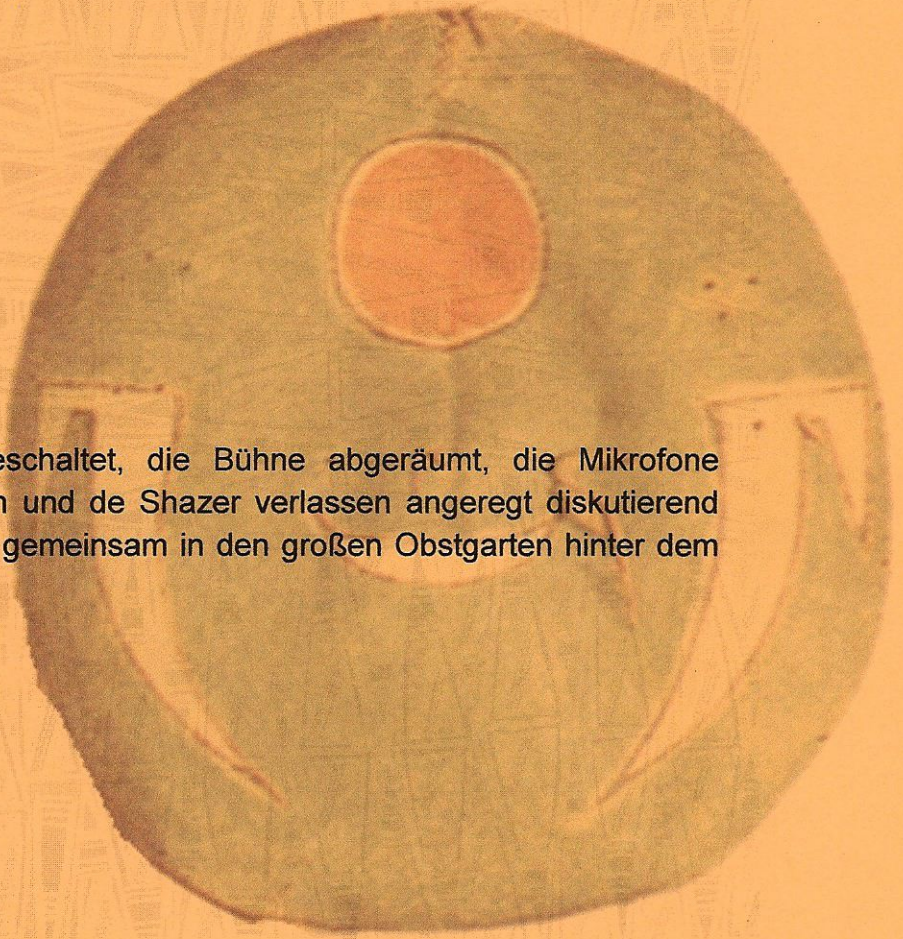
Nun möchte ich Sie noch um eine kurze, spontane Empfehlung für unsere jungen Supervisorinnen bitten. Was ist aus Ihrer Sicht besonders wichtig? Wären Sie dazu bereit?“

**Moreno:** „Ja gern. Supervisorinnen sollen Beziehungen authentisch und lebendig gestalten. Ich danke Ihnen, meine Herrn Kollegen und freue mich darauf Sie wieder zu sehen.“

**Jung:** „Ja gut. Intuition und Rationalität sollen die Supervisorin begleiten. Auch ich danke Ihnen für diese bewegende Stunde, ich komme gern einer weiteren Einladung nach.“

**Lewin:** „Ich fasse mich kurz. Supervisorinnen sollen sich gründlich mit dem Nutzen der Gruppendynamik für die Supervision beschäftigen. Ich danke Ihnen allen und freue mich auf unser nächstes Treffen und die Zusammenarbeit mit Ihnen.“

**De Shazer:** „Auf Wiedersehen, meine Herren!“



Die Kameras werden ausgeschaltet, die Bühne abgeräumt, die Mikrofone entfernt. Moreno, Jung, Lewin und de Shazer verlassen angeregt diskutierend den Raum. Sie begeben sich gemeinsam in den großen Obstgarten hinter dem Haus.

Die Apfelbäume blühen ...



## 5. Resümee

### 5.1. Reflektion meines Vorgehens

Es werden mehr Menschen durch  
Übung tüchtig, als durch Naturanlage.

Demokrit

Im Psychodrama begegnen wir einer klaren Struktur, einer systematischen Methodik, wiederkehrenden Abläufen und feststehenden Grundprinzipien. Meine Entscheidungen als Leiterin (Supervisorin) beruhen auf einem konsistenten Interventionskonzept, welches die für das jeweilige Arbeitsfeld relevanten Wissensbestände berücksichtigt. Dieser Ansatz wird als „deduktive Strategie“ der Psychodramaleitung bezeichnet und fußt auf Logik, Wissenschaft und professionellen Handlungswissen. (von Ameln, Gerstmann, Kramer 2004: 120)

Nevis (1988) bezeichnete diese Strategie als „Sherlock Holmes-Strategie“: „Sherlock Holmes nutzt die ihm zur Verfügung stehenden Informationen, um durch logische Analyse Zusammenhänge aufzudecken und Schlussfolgerungen abzuleiten.“ (von Ameln, Gerstmann, Kramer 2004: 120)

Andererseits ist das Psychodrama ein Verfahren, dass von dem Mut zur Begegnung, der Spontaneität, Kreativität, Intuition und Phantasie der Leitung abhängt und im Hier und Jetzt lebt. Flexibel lässt sich die Bühne<sup>30</sup> an das jeweilige Geschehen anpassen. Somit ist jedes Geschehen eine einzigartige Schöpfung des Moments. Lehrbücher und Ausbildung können dabei nur Orientierung sein. Dieser auf Intuition, Einfühlung und Spontaneität beruhende Ansatz wird als induktive Strategie der Psychodramaleitung bezeichnet.

Im Gegensatz zu „Holmes“ verhält sich „Columbo“ induktiv, indem er in seine Umgebung eintaucht, alles aufsaugt und wichtige Hinweise erfasst. „Columbo“ wirkt „scheinbar ziellos, unlogisch und naiv“, dennoch gelingt es ihm mühelos die „Fälle“ zu klären. (Nevis 1988)

In meiner Arbeit als Leiterin nehme ich sowohl Elemente des Deduktiven als auch des Induktiven wahr.

<sup>30</sup> Siehe Begriffserklärung im Anhang



Aufgrund meiner zunehmenden Sicherheit, welche sich inzwischen aus vielen praktischen Erfahrungen speist, rückt das induktive Vorgehen in den Vordergrund.

Mit der folgenden Abbildung möchte ich näher auf die Vorzüge und Gefahren der beiden Zugänge<sup>31</sup> eingehen, um über eine weitere Grundlage zur Reflexion meiner Praxis zu verfügen.



Die Vorzüge und Gefahren sind mir durchaus bewusst. Auch ich habe anfänglich geglaubt, dass ich eine Supervision schriftlich vorplanen kann. Inzwischen weiß ich, dass eine „gesunde“ Mischung aus beiden Zugängen hilfreich ist, um eine gute Supervision zu leisten. Meine „Kanäle“ sind offener, wenn ich ohne Plan, aber wach mit allen Sinnen in die Supervision gehe. Eine Anknüpfung an die zuletzt stattgefundene Supervision erfolgt. Strukturierungen werden im Supervisionsprozess durch mich vorgenommen. Insbesondere werden diese an der Schnittstelle zur Organisationsentwicklung notwendig.

<sup>31</sup> Abb. 2: Induktiver vs. Deduktiver Zugang zur Gestaltung des psychodramatischen Prozesses (von Ameln, Gerstmann, Kramer 2004: 121)



## 5.2. Welche Kompetenzen habe ich entwickelt?

Der Tüchtige sucht kein langes  
Leben, sondern ein leuchtendes.  
Platon

Die letzten drei Jahre<sup>32</sup> waren bewegt und gekennzeichnet durch persönliche und berufliche Umbrüche.

Ich habe während dieser drei Jahre meinen zweiten Sohn Pepe geboren und 14 Monate gestillt, war 18 Monate arbeitslos, habe mich als Supervisorin selbständig gemacht, meine Arbeit als Beraterin<sup>33</sup> aufgenommen, die Ausbildung zur Supervisorin absolviert, habe endlich den Führerschein gemacht, bin umgezogen und habe viele Stunden als Supervisorin und Dozentin geleistet.

In den vergangenen drei Jahren meiner Ausbildung zur Supervisorin konnte ich im Rahmen von berufsbezogener Selbsterfahrung, Theorie, Kollegialität<sup>34</sup>, Einzel- und Gruppenlehrsupervision sowie meiner Arbeit als Supervisorin über mich selbst und über Supervision wesentliches lernen, wie z.B.:

- Supervisanden muten mir zu, was sie mir zutrauen.
- Emotionalität ist meine Verbündete.
- Die Lösung liegt im Einzelnen und in der Gruppe.
- Ich kann sein wie ich bin.
- Ich kann andere lassen wie sie sind.
- Kreativität und Phantasie sind meine Stärken.
- Ich kann Berufliches und Privates trennen.
- Ich bin belastbar.

<sup>32</sup> Der Zeitraum von Februar 2002 bis Januar 2005 ist gemeint.

<sup>33</sup> Im Umfang von 30 Stunden wöchentlich.

<sup>34</sup> Im Rahmen der Ausbildung finden sich die Teilnehmerinnen zu regionalen Lern- und Auswertungsgruppen zusammen (Regional- und Intervisionsgruppen)



Ich habe erlebt, dass ich anderen gut zur Verfügung stehen kann, wenn ich mir selbst gut zur Verfügung stehe. Ich kann dadurch, dass ich meine „Schwachstellen“ und empfindlichen Seiten gut kenne, achtsam sein.

Ich muss in der jeweiligen Supervision nicht meine Themen, wie Kontrolle, Verantwortung, Abgrenzung, Umgang mit Kritik, Anspruch, Sehnsucht und Ungeduld bearbeiten.

Ich kann mich gut in die Themen meiner Supervisandinnen einfühlen. Ich verfüge über die Kompetenz, meine Verträge angemessen, in Bezug auf die zu erbringende Leistung, auszuhandeln.

Eine Auftraggeberin sagte mir kürzlich in der Jahresauswertung zu meiner supervisorischen Tätigkeit: „Ich habe Sie in Ihrer Arbeit kreativ, klar und schnell mit meinen Mitarbeiterinnen auf den eigentlichen Punkt kommend, erlebt.“

Meine „Schnelligkeit“ im Erfassen komplexer Systeme oder Probleme ist einerseits eine meiner Stärken. Andererseits ist meine „Schnelligkeit“ auch ein Feld für mich, zu lernen mit dem Tempo anderer, ohne „Ungeduld“, umzugehen.





### 5.3. Welche Kompetenzen möchte ich noch entwickeln?

„Ich bin eine freie Tochter dieser Erde  
und als diese geliebt, willkommen, sicher  
und geborgen.“

Angelika Aliti



Ich möchte noch lernen, besser mit meiner eigenen Ungeduld und dem Tempo anderer umzugehen. Meine Lernfelder im beruflichen Kontext finde ich im Rahmen meiner selbständigen Arbeit als Supervisorin und meiner Arbeit als Beraterin und Dozentin. Ich möchte mehr Gelassenheit entwickeln, um in mir selbst und in meinen Supervisanden den jeweiligen Entwicklungsprozess reifen zu lassen.

Ich übernehme in meinem Leben Verantwortung, kann Entscheidungen treffen und bin selbstbewusst und sicher. Supervisanden nehmen meine Selbstsicherheit als Professionalität wahr.

Im kollegialen Kontext verhindert meine Selbstsicherheit, dass meine Schwächen und Unsicherheiten für andere deutlich wahrnehmbar sind.

Dieser Schutz ist notwendig, um mich von Anderen abzugrenzen.

Dabei sind mir meine Ressourcen insbesondere in Bezug auf Kritikfähigkeit bewusst.

Ich widme mich zunehmend meinem Entwicklungsthema, viel Verantwortung zu übernehmen und damit scheinbar die Kontrolle auszuüben. In der Supervision besteht die Gefahr, in Verantwortung zu gehen, wo Supervisanden vermeiden.

Mein Entwicklungsprozess besteht darin, Verantwortung als Supervisorin nur da zu übernehmen, wo sie vertraglich<sup>35</sup> vereinbart ist und damit die Verantwortung der einzelnen Supervisandin für sich selbst auch bei ihr zu belassen.

---

<sup>35</sup> Vertraglich steht hier für mündlich und schriftlich. Damit ist auch gemeint, dass in der Supervision neue Aushandlungen stattfinden können. Ein klarer Auftrag durch die Auftraggeberin/Supervisandin muss vorliegen.



Entwicklungsprozesse, welche durch die Ausbildung angeregt wurden, wie:

- Abgrenzung anderer wahrzunehmen und als eigenes Lernfeld für mich zu begreifen
- Mich bewusster als Frau, Mutter und letztlich als ganzheitliches Wesen einzubringen und wahrzunehmen
- Nicht meine Lösungen und Vorstellungen von etwas sind entscheidend, sondern die der Einbringenden
- Im Supervisionssetting authentisch zu bleiben und nicht die Supervisorin zu werden, die andere in mir finden wollen
- Mich in Frage zu stellen. Es gibt sie nicht, die „schwierige“ Supervisandin, sondern die Beziehung, die tragfähig ist oder eben nicht. Wenn ich eine „schwierige“ Supervisandin erlebe, was hat das dann mit mir als Supervisorin zu tun?
- Intuition zuzulassen und meinem Gespür zu vertrauen
- Meine Sicherheit wachsen zu lassen, mich supervisorisch in mir bislang unbekannte Kulturen zu begeben
- Die Grenzen meiner Belastbarkeit deutlicher wahrzunehmen, zu kommunizieren und meinen Anteil daran anzunehmen

möchte ich weiter fortsetzen.

Ich habe dabei mein eigenes Tempo.



### 5.3. Wenn ich zaubern könnte ...

Mein weiblicher Weg im Bezug auf das Psychodrama verwirklicht sich dann eben nicht nur im berufsbezogenen Kontext, sondern mit allen Menschen, welche ihre Beziehungen zu anderen Menschen hinterfragen und weniger konsumorientiert gestalten möchten.

Dieses verstehe ich als Angebot an diejenigen, die mit mir in Beziehung gehen und zu denen ich mich in Beziehung erlebe.

Ich zaubere und das Format Supervision sowie das Verfahren Psychodrama durchdringen die Interaktionen zwischen den Menschen.

Damit meine ich, dass Menschen miteinander lebendig und authentisch sind.

Das Psychodrama mit seinen Methoden und insbesondere das Wechseln der Perspektive beinhalten das Potential, Beziehungen gelingend zu gestalten.

Ich zaubere und befinde mich im Jahr 2016. Ich arbeite interdisziplinär mit Psychologinnen, Therapeutinnen, Ärztinnen, Künstlerinnen, Handwerkerinnen in einer freien Praxis für Beziehungsgestaltung.

Kommen sie, treten sie ein, in dieses schöne alte Haus. Die Fensterrahmen sind aus Holz und mit sonnengelber, maigrüner und kornblumenblauer Farbe angestrichen. Bitte gehen sie mit mir hinein, durch die schwere, quietschende Tür. Es ist kühl und angenehm ruhig ...



## **Anhang: Begriffe des Psychodramas als Skizze**

(entnommen dem Lehrbuch „Psychodrama“ von Ameln, Gerstmann und Kramer 2004: S.18 – 105)

### **a) Instrumente des Psychodramas**

#### **1 Bühne**

Die Bühne bildet den Erlebnisraum des Protagonisten im realen Raum ab. Der Raum für das Psychodrama ist in drei Facetten relevant:

Als realer Raum, als imaginärer Raum, d.h. als Widerspiegelung des Ortes, an dem sich eine im Psychodrama nachgespielte Szene ereignet hat sowie als sozialer Raum mit der Bühne als Bestandteil des Gruppengeschehens.

#### **2 Protagonistin**

Im protagonistenzentrierten Psychodrama steht ein Gruppenmitglied, die Protagonistin, im Zentrum des Spiels. Es sind im Wesentlichen ihre eingebrachten Fragestellungen und die von ihr eingebrachten Situationen, die Ziel und Ablauf des Spiels bestimmen. Sie ist die Hauptempfängerin der therapeutischen und pädagogischen Effekte des Spiels.

#### **3 Hilf's – Iche (laut Moreno)**

Die Mitspielerinnen im protagonistenzentrierten Psychodrama werden als Hilf's Iche bezeichnet. Sie können Personen, Situationen, Gefühle, Strukturen etc. bezeichnen.

#### **4 Gruppe**

Das Psychodrama ist Arbeit in der Gruppe, weil Psychodrama im Normalfall in einem Gruppensetting stattfindet. Die Gruppe ist der Resonanzboden für die Protagonistin. Sie erhält Solidarität, Ermutigung und Unterstützung aus der Gruppe und kann erfahren, dass andere Menschen ähnliche Gedanken, Gefühle, Ängste und Schwierigkeiten wie sie selbst haben.

#### **5 Leiterin**

Die Leiterin ist im Psychodrama verantwortlich für den Gruppenprozess sowie für alle beteiligten Personen. Sie agiert aus einer räumlich und emotional distanzierter Position der „Bühnenrandständigkeit“, allerdings nicht ohne menschliche Wärme und Nähe zu vermitteln und stets hoch sensibilisiert für die Befindlichkeit aller Beteiligten zu sein.

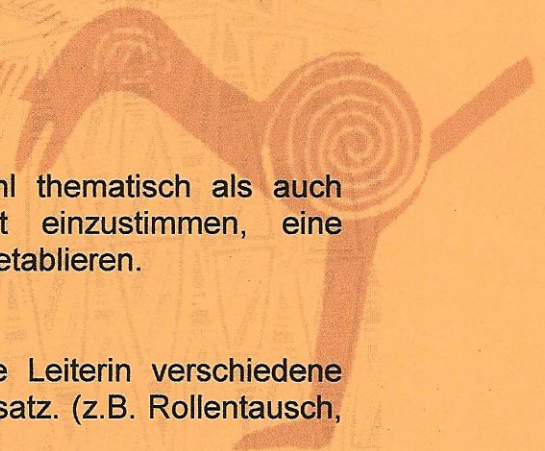
### **b) Psychodramatische Regeln:**

#### **6 Erwärmung**

Die Erwärmung dient dazu, die Gruppe sowohl thematisch als auch emotional auf die psychodramatische Arbeit einzustimmen, eine Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens zu etablieren.

#### **7 Handlung**

Abhängig vom jeweiligen Prozessziel bringt die Leiterin verschiedene psychodramatische Handlungstechniken zum Einsatz. (z.B. Rollentausch, Doppel, Spiegel)









**Seite 11**

Taiji auf lackierter Holztafel, Duncan Bird, Publishers 1997, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004, S. 179

**Seite 12**

Röntgenblick: Lepinski Vir, Serbien, Editoriale Jaca Book spa, Milano/ ...Lunweg, Editores, Madrid S. 45

**Seite 13**

Sternenschild: AYA, Das Sternenrad – Mandala – Malbuch, S.33

**Seite 14**

Skulptur: Bridgeman Art Library, London, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004, Die Sprache der Seele S. 84, 85

**Seite 15**

OM: Duncan Bird, Publishers 1997, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004, Die Sprache der Symbole S. 107

**Seite 16**

Schnabeltier: Leanne Ridgeway, Towabba Art Calendar, Nucolorvue Produktions PTY LTD. 2002

**Seite 18**

Steingravuren: Corbis Smithsonia S. 151

**Seite 19**

Shiri Yantra: Duncan Bird, Publishers 1997, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004, Die Sprache der Seele S. 218

**Seite 20**

Spirale: Duncan Bird, Publishers 1997, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004, Die Sprache der Seele S. 69

**Seite 21**

Hai: Churinga T-Shirt, Australia

**Seite 22**

Sitzgruppe, Vogel: Eva Leon; Mandy Davis, Towabba Art Calendar, Nucolorvue Produktions PTY LTD. 2002

**Seite 27**

Schlange: Marionette einer heiligen Schlang, Danaye Kanlanféi, Lomé, Togo S. 211

**Seite 28**

Prana: Duncan Bird, Publishers 1997, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004, Die Sprache der Seele S. 146

**Seite 29**

Menorah: British Library, London, Duncan Bird, Publishers 1997, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004, Die Sprache der Seele, S. 147

**Seite 30**

Zwillingswooge: AYA, Das Sternenrad – Mandala – Malbuch, S. 21

**Seite 31**

Schlange: Dawidi: Gemaltes Land, Kunst der Aboriginies, Dietrich Reimer Verlag, Linden Museum Stuttgart, 1994 S. 45

**Seite 32**

Mondbild der Cree: Werner Forman Archive, Duncan Bird, Publishers 1997, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004, Die Sprache der Seele, S. 36

**Seite 33**

Krabbe und Krebs: Churinga T-Shirt, Australia

**Seite 35**

Sonne beleuchtet das Totenreich: Skulptur, Inah, Citta´ del Messico, Symbole der Menschheit S. 194



**Seite 36**

Ameisenbär: Kel Cunningham, Towabba Art Calendar, Nucolorvue Produktions PTY LTD. 2002

**Seite 37**

Weibliche Figur: Elfenbein: Museum für Anthropologie und Ethnographie, Sankt Petersburg, Symbole der Menschheit S. 21

**Seite 38**

Sandbild / Schallwellen einer vibrierenden Stahlscheibe: Hans Peter Widmer, Symbole der Menschheit S. 305

**Seite 39**

Lebensbaum: Gustav Klimt, Kunst - Kalender 2005, Kosch – Verlag, Monat Februar

**Anhang****Psychodramabegriffe 1**

Paradiesvogelfigur: Duncan Bird, Publishers 1997, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004, Die Sprache der Seele, S. 242

**Psychodramabegriffe 2**

Schriftzeichen TAO: Duncan Bird, Publishers, Die Sprache der Seele, S. 254, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004

**Psychodramabegriffe 3**

Handabdruck mit Gravur: Die Symbole der Menschheit, S.176, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2003

**Psychodramabegriffe 4**

Regenbogenschlange: Bridgeman Art Library, London, , Die Sprache der Seele S. 160, Patmos Verlag GmbH & Co. KG, 2004

**Psychodramabegriffe 5**

Amulett Pfeiler: Erich Lessing, Ägyptisches Museum Berlin, Die Symbole der Menschheit, S. 62, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2003

**Psychodramabegriffe 6**

Betende: Felsen, Valcamonica, Italien; Emanuel Anati, Die Symbole der Menschheit, S. 39, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2003

**Literaturangabe 1**

Mammutknochen: Archäologisches Museu, Kiew; Die Symbole der Menschheit, S. 26, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2003

**Literaturangabe 2**

Blitz: Carlo Scoti; Die Symbole der Menschheit, S. 24, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2003

**Bildnachweis 1**

Keramikdekoration aus der Medrese Bu'Inaniyya in Fez; Gérard Degeorge, Paris; Die Symbole der Menschheit, S. 137, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2003

**Bildnachweis 2**

Opfergaben auf dem Ganges: Matteo Rodella; Die Symbole der Menschheit, S. 145, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2003

**Bildnachweis 3**

Apfel: Duncan Bird, Publishers, Die Sprache der Seele, S. 70, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004



## **8 Sharing**

Im Sharing, abgeleitet von teilhaben, das im geschlossenen Stuhlkreis stattfindet, berichten die Teilnehmer der Protagonistin zunächst über ihre eigenen Gefühle während des Spiels und über eigene Erlebnisse aus der eigenen Lebensgeschichte. Der Protagonistin wird das Gefühl vermittelt, dass andere Menschen ihr Denken, Handeln und Fühlen verstehen. Sharing ist: eine persönliche Aussage in der Ich – Form, wertet und deutet nicht und erteilt keine Ratschläge.

## **c) Psychodramatische Arrangements für die Aktionsphase**

### **9 Szenisches Spiel realer oder fiktiver Ereignisse**

Das Nachspielen von subjektiven Ereignissen aus dem Leben der Protagonistin ist ein häufig verwendeter Rahmen in der psychodramatischen Arbeit.

### **10 Vignette**

Mit diesem Begriff bezeichnet man im Psychodrama ein nur aus einer Szene bestehendes und damit zeitlich sehr eng umgrenztes Protagonistenspiel.

### **11 Rollentraining**

Beim Rollentraining geht es darum, zuvor im Spiel entworfene Möglichkeiten des Rollenhandelns auf der Bühne einzuüben.

### **12 Zukunftsprojektion**

Von Zukunftsprojektionen spricht man, wenn der Klient auf der Psychodrama – Bühne eine in der Zukunft liegende Szene spielt, um Perspektiven zu entwickeln, die Folgen von Entscheidungen zu überprüfen oder sich mit Zukunftsängsten auseinander zu setzen. Dieses Arrangement kann auch als Realitätsprobe und Transferhilfe für zuvor erarbeitete Verhaltensstrategien dienen. Wichtig ist eine sorgfältige Rückführung des Klienten in die Gegenwart.

### **13 Leerer Stuhl**

Der leere Stuhl wird im Psychodrama als Repräsentant für Rollen eingesetzt. Dieses gilt sowohl für reale als auch für imaginierte Rollen. Rollen sind im Psychodrama an Orte gebunden, zu jeder Rolle gehört ein spezifischer Ort. Indem dieser Ort mit einem leeren Stuhl markiert wird, wird die dazugehörige Rolle im Psychodrama – Bühne ins Leben gerufen.

### **14 Skulpturarbeit**

Psychische oder soziale Phänomene werden durch Exfiguration im Raum sichtbar, erlebbar und veränderbar gemacht.

### **15 Szenische Exploration von Prozessverläufen**

Die szenische Arbeitsweise des Psychodramas kann Klienten dabei helfen, Lebensprozesse (Entwicklung / Veränderung) sichtbar und fassbar zu machen, um sie besser zu verstehen und eventuell auch Möglichkeiten der Umgestaltung auf der Bühne zu erproben.



## **16 Szenische Bilder**

Szenische Bilder sind szenische Darstellungen der Gruppe, um komplexe Themen oder Strukturen zu verdeutlichen.

### **Stegreifspiel**

Das Stehgreifspiel ist ein frei improvisiertes Gruppenspiel, das meist nur auf einer groben thematischen Vorgabe basiert. Der Wert des Stehgreifspieles als Erwärmungstechnik beruht auf dem Umstand, dass die im Stehgreifspiel verkörperte Rolle häufig starke Bezüge zur Person der Spielerin aufweist.

## **17 Playbackspiel**

Im Playbackspiel inszeniert die Gruppe eine Szene aus dem Leben der Protagonistin nach deren Vorgaben. Die Protagonistin führt von einer außen stehenden Position Regie und kann so das Geschehen aus distanzierter Warte erleben, ohne zu stark von Emotionen überrollt zu werden.

## **18 Aktionssoziometrie**

Aktionssoziometrie bedeutet wörtlich übersetzt die handelnde Abbildung eines Kriteriums in Bezug auf die Gruppen. Anziehung und Ablehnung zwischen den Gruppenmitgliedern, Koalitionen und Subgruppen, Einstellungen, aber auch die geografische Herkunft der Teilnehmer und vieles mehr kann mit der Aktionssoziometrie im Raum sichtbar und erlebbar gemacht werden.

## **19 Spontaneitätstest**

Die Gruppe entwirft eine kurze Szene, die der Protagonistin nicht bekannt ist und auf die sie spontan und unvorbereitet reagieren muss.

## **20 „Behind your back“**

Ist eine spezielle Form des Feedbacks die auf sich auf eine gezielte Fragestellung der Protagonistin bezieht. (Wie nimmt ihr Lottas Umgang mit dem Thema Pünktlichkeit wahr?)

## **21 Zauberladen**

Der Zauberladen ist ein gruppenzentriertes Arrangement, d.h. in der Regel sind alle Teilnehmerinnen gleichzeitig aktiv. Kraft ihrer Imagination versetzen sich die Teilnehmerinnen in einen „Magic Shop“, in dem man, Wirkliches und Phantastisches, Mögliches und Unmögliches, Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges erhandeln kann. Es können Fähigkeiten und Gefühle getauscht werden. Der Zauberladen kann als Erwärmung dienen.

## **22 Gute Fee**

Die Leiterin tritt als „gute Fee“ auf die den Teilnehmerinnen drei Wünsche frei stellt. In einer psychodramatischen Realitätsprobe können diese Wünsche erfüllt und auf ihre Folgen hin überprüft werden. Dabei stellt sich oft heraus, dass das Heißeersehnte, zur Realität geworden, oft alles Andere als wünschenswert ist.



### **23 Märchen**

Märchen eignen sich ausgezeichnet für die Bearbeitung mit psychodramatischen Mitteln der „Surplus Reality“. In ihnen finden wir typische symbolische Darstellungen „innerseelischer Dramen“, die auf der Psychodrama – Bühne eine äußere, erleb- und gestaltbare Form annehmen können. (Besonders in Therapie, Selbsterfahrung und Arbeit mit Kindern)

### **24 Traum**

Die Protagonistin richtet sich auf der Bühne ihr Bett ein und träumt. Dieses Traumbild wird anschließend auf der Bühne eingerichtet und dynamisiert. Es entwickelt sich daraus ein psychodramatisches Spiel. Dabei ist die Trennung zwischen den Realitätsebenen zu beachten.

## **d) Psychodramatische Arrangements für die Erwärmungsphase**

### **25 Imagination**

Die Teilnehmerinnen stellen sich schweigend ein bestimmtes Bild oder eine Situation vor. Die Imaginationen werden anschließend ausgewertet und können psychodramatisch weiter bearbeitet werden.

### **26 Fantasiereisen**

Phantasiereisen dienen der Entspannung der Teilnehmerinnen und werden durch die Leiterin geführt. Mit den entstandenen Phantasiebildern kann anschließend weitergearbeitet werden.

### **27 Identifikation**

Die Teilnehmerinnen stellen sich vor, sie seien ein Gegenstand, ein Tier, eine Pflanze, eine Insel, ein Haus oder etwas Ähnliches. Die gewählten Objekte können real oder fantasiert sein. Die Wahl der Teilnehmerinnen wird anschließend ausgewertet.

### **28 Puppen, Tiere, Spielzeug**

Sie können stellvertretend als Hilf's Iche fungieren. Sorgen, Ängste und Wünsche können ihnen mitgeteilt werden. In der Exploration sind sie hilfreich, um Fragen, wie: wann und von wem wurde mir dieses Spielzeug geschenkt?, Was kann das Tier über mich sagen?, Was haben wir beide zusammen erlebt?, zu stellen.

### **29 Alte Fotos**

Die Teilnehmerin wird gebeten zur nächsten Einzelsupervision ein altes Foto von sich mitzubringen. Dieses dient dann zum Einstieg in die psychodramatische Arbeit.

### **30 Soziales Atom**

Das soziale Atom repräsentiert die Gesamtheit der relevanten sozialen Beziehungen einer Person. Eine Visualisierung des sozialen Atoms kann beispielsweise Aufschluss geben über die soziale Eingebundenheit des Menschen, die Qualität seiner Beziehungen oder Veränderungen dieser Beziehungen über die Lebensspanne hinweg.



### **31 Blitzlicht**

Im Blitzlicht oder auch Befindlichkeitsrunde genannt erhalten die Teilnehmerinnen einen Raum zu erzählen, was sie aktuell bewegt und wie ihr momentanes Befinden ist. Zu bearbeitende Themen deuten sich an oder können konkret benannt werden. Ein Blitzlicht kann auch der Abprüfung der Stimmungen in einer Gruppe dienen oder zum Abschluss einer Sitzung eingeholt werden.

### **32 Vorstellung aus der anderen Rolle**

Die Teilnehmerinnen treten hinter ihren Stuhl, wechseln die Perspektive und stellen sich aus einer anderen Rolle heraus vor. (Klient, Kollege, Freund, Mann, Kind ...)

### **33 Fiktive Geschichten**

Die Gruppe erfindet ein Märchen oder eine Geschichte die sie anschließend gemeinsam spielt.

### **34 Lebendige Zeitung**

Die Leiterin bringt eine Zeitung mit. Die Gruppe wählt eine Schlagzeile aus die sie dann spielt. Die Szene kann sich psychodramatisch weiterentwickeln.

### **35 Lokus nascendi**

Die Teilnehmerinnen kehren in Gedanken an den Ort, die Situation, die Zeit und die Umstände ihrer Geburt zurück. Hintergrund ist die Annahme, dass die Umstände der Geburt im Erwachsenenleben noch Bedeutung haben können.

## **e) Psychodramatische Handlungstechniken**

### **36 Interview**

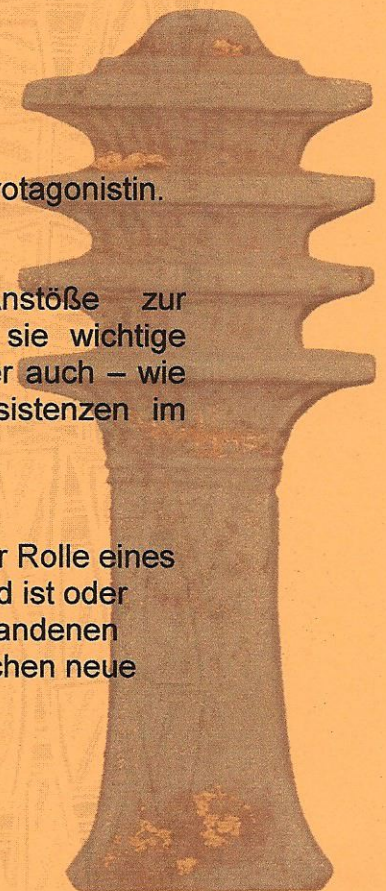
Dient der Exploration des Themas und der Erwärmung der Protagonistin.

### **37 Verbalisierung**

Verbalisierungstechniken geben der Protagonistin Anstöße zur Selbstexploration, der Leiterin und der Gruppe bringen sie wichtige Informationen. Sie machen Hintergründe, Motive, Ziele, aber auch – wie beim zur Seite sprechen – Unstimmigkeiten und Inkonsistenzen im Verhalten der Protagonistin deutlich.

### **38 Rollentausch**

Beim Rollentausch tauscht die Protagonistin ihre Rolle mit der Rolle eines Interaktionspartners, der entweder als reale Person anwesend ist oder durch ein Hilf's Ich verkörpert wird. Die Erweiterung des vorhandenen Rollenspektrums und das Wechseln der Perspektive ermöglichen neue Handlungsvarianten.





### **39 Doppel**

Die Doppeltechnik besteht darin, dass ein Gruppenmitglied oder die Leiterin für eine kurze Sequenz, aus der Rolle der Protagonistin heraus, als deren Doppelgängerin mit deren innerer Stimme spricht. Die doppelnde Person spricht auf der Basis ihrer Einfühlung Gefühle, Gedanken und Wünsche aus, die sie bei der Protagonistin wahrzunehmen glaubt, die diese aber nicht äußert. Doppeln kann unterstützend und dynamisierend wirken.

### **40 Spiegel**

Die Spiegeltechnik kann zum Einsatz gebracht werden, wenn die Protagonistin offensichtlich in starren, eingefahrenen oder sonst unangemessenen Verhaltensmustern gefangen zu sein scheint, dies aber selbst nicht zu bemerken scheint. Der psychodramatische Spiegel eignet sich für die Bearbeitung von Widerständen.

### **41 Einfrieren**

Die Leiterin verliert ihren roten Faden und nutzt die durch das Einfrieren der Handlung entstehende Pause, um ihre Gedanken zu ordnen, anschließend läuft die Szene weiter. Eine weitere Variante ist die eingefrorene Szene zu nutzen, um mit der Gruppe / Protagonistin über die Szene zu sprechen.

## **f) Psychodramatische Arbeitsformen**

### **42 Gruppenzentrierte Spiel**

Hier stehen die sozioemotionalen Strukturen und Prozesse der Gruppe im Fokus. (Teambildung / Teamentwicklung / Teamauflösung)

### **43 Themenzentrierte Spiel**

Die Gruppe erarbeitet ein, für alle gleichermaßen (ideal) relevantes, Thema. Es stehen meistens didaktische oder pädagogische Ziele im Vordergrund.

### **44 Soziodrama**

Ist die Bezeichnung für Aktionen auf der Gruppenebene, bei denen der Fokus auf dem sozialen und kulturellen Rollengefüge der Gesellschaft sowie auf gesellschaftlichen Determinanten im Erleben und Handeln des Einzelnen liegt.

### **45 Soziometrie**

Ist die Wissenschaft von der Messung zwischenmenschlicher Beziehungen. Die soziometrische Struktur einer Gruppe ist der Niederschlag der telischen Anziehungs- und Abstoßungskräfte zwischen den Gruppenmitgliedern.



Literatur – und Quellenangabe:

A-Z	Quelle oder Zitat	Ort/Jahr	Seite
A	<b>Assmann, Jan:</b> Das kulturelle Gedächtnis, Schrift, Erinnerung und politische Identität...	München 1999	16
B	<b>Bair, Deirdre`:</b> Simone de Beauvoir – Eine Biographie	München 1992	
	<b>Belardi, Nando:</b> Supervision – Grundlagen, Techniken, Perspektiven	München 2002	23 – 33
	<b>Bosselmann, R.; Lüffe-Leonhardt, E.;</b> Gellert, M.; (Hg.): Variationen des Psychodramas	Meezen 1996	
	<b>Buer, Ferdinand:</b> Lehrbuch der Supervision	Münster 1999	75
	<b>Buer, Ferdinand:</b> Praxis der Psychodramatischen Supervision	Opladen 2001	
C	<b>Cooper, J.C. :</b> An Illustrated Encyclopedia of Traditional Symbols	London 1990	33
D	<b>DGSv – Deutsche Gesellschaft für Supervision e.V.</b> Supervision – ein Beitrag zur Qualifizierung beruflicher Arbeit	Köln 2002	23
E	<b>Erlinger, Hans Dieter:</b> Kinder und ihr Symbolverständnis Theorien-Geschichten-Bilder	München 2001	114
F	<b>Fontana, David:</b> Die Spache der Symbole	Düsseldorf 2004	
G	<b>Geo 12/2004</b>		
H	<b>Hernegger, Rudolf:</b> Wahrnehmung und Bewusstsein; Spektrum Akademischer Verlag	Heidelberg 1995	65 -84
	<b>Hofmann, Helmut:</b> Mit Symbolen intuitiv arbeiten	München 1999	
	<b>Hülst, Dirk:</b> Symbol und soziologische Symboltheorie Untersuchungen zum Symbolbegriff in Geschichte, Sprachphilosophie, Psychologie und Soziologie	Opladen 1999	212, 109
J	<b>Jacobi, Jolande</b> Vom Bilderreich der Seele – Wege und Umwege zu sich selbst	Olten 1967	



	<b>Jensen Klaus:</b> Psychodrama	Hamburg 2003	
	<b>John, Renate:</b> Symbole in der Supervision und Beratungsarbeit	Hille 1995	
	<b>Jung, Carl Gustav:</b> Der Mensch und seine Symbole	Olten 1968	
<b>K</b>	<b>Kast, Verena:</b> Die Dynamik der Symbole	München 2002	
	<b>Krüger, Reinhard T. :</b> Kreative Interaktion - Tiefenpsychologische Theorie und Methoden des klassischen Psychodramas	Göttingen 1997	13 -23
<b>L</b>	<b>Langer, Susanne:</b> Philosophie auf neuem Wege - Das Symbol im Denken, im Ritus und in der Kunst	Frankfurt/M. 1987	49
<b>M</b>	<b>Moreno, Jacob L.:</b> Auszüge aus der Autobiographie	Köln 1995	
	<b>Morgenstern Christian:</b> Alle Galgenlieder	Weimar 1983	
<b>P</b>	<b>Pruckner, Hildegard; Ottomeyer, Klaus;</b> Fürst, Jutta; (Hg.): Psychodramatherapie	Wien 2004	114 -115
<b>R</b>	<b>Rose, Frederick:</b> Die Ureinwohner Australiens	Leipzig 1969	11
<b>S</b>	<b>Schacht, Michael:</b> Spontaneität und Begegnung - Zur Persönlichkeitsentwicklung aus Sicht des Psychodramas	München 2003	1 – 7 , 23
	<b>Skor, Heike:</b> Ohne Bilder können wir nichts sehen	Wismar 2002	1 - 30
	<b>Spineto, Natale:</b> Die Symbole der Menschheit	Düsseldorf 2003	15.10.04
	<u><a href="http://www.scena.de">www.scena.de</a></u> Psychodrama Institut Hamburg	Hamburg 2004	
<b>V</b>	<b>von Ameln, Gerstmann, Kramer (Hg.):</b> Psychodrama	Springer Lehrbuch 2004	18 - 105
<b>W</b>	<b>Wegehaupt-Schneider, Ingeborg Dr.:</b> Psychodramatische Methoden in der Einzel-supervision	Ausbildungs- unterlagen	Theorie- seminar



## **Bildnachweis**

### **Hintergrund auf allen Seiten**

Speerspitzen: Quartz Spearheads in Ngilipidji; Djardie Ashley Wodalpa; Gemaltes Land- Kunst der Aboriginies S. 96; Dietrich Reimer Verlag, Linden- Museum Stuttgart, 1994

### **Titelblatt**

Sozialdesign

### **Impressum**

Flusslauf: Mandy Davis, Towabba Art Calendar, Nucolorvue Produktions PTY LTD. 2002

### **Gliederung 1**

Heilige Geometrie: Duncan Bird Publishers 1997, Die Sprache der Symbole, S.91

### **Gliederung 2**

Flusslauf: Mandy Davis, Towabba Art Calendar, Nucolorvue Produktions PTY LTD. 2002

### **Text**

#### **Seite 1**

Schildkröte: Ben Simon, Towabba Art Calendar, Nucolorvue Produktions PTY LTD. 2002

#### **Seite 2**

Venus von Willendorf, Administrationskanzlei des Naturhistorischen Museums Wien, Walter- Verlag, 1981, S. 285

Octo -Tor, AYA, Das Sternenrad – Mandala – Malbuch, S.13

#### **Seite 3**

Boot: Churinga T-Shirt, Australia

#### **Seite 4**

Faustkeil: Editoriale Jaca Book spa, Milano/ ...Lunweg, Editores, Madrid, S. 25

#### **Seite 5**

Schild der Aboriginies: Charles Walker Collection, S. 142

#### **Seite 6**

Gelbes Schloss: AYA, Das Sternenrad – Mandala – Malbuch S.16

#### **Seite 7**

Pflanze: Duncan Bird, Publishers 1997, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004, Die Sprache der Seele S. 39

#### **Seite 8**

Komet: Duncan Bird, Publishers 1997, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004, Die Sprache der Seele S. 59

#### **Seite 9**

Känguru: Terry Johnstone, Towabba Art Calendar, Nucolorvue Produktions PTY LTD.

#### **Seite 10**

Der transzendente Regenbogen: Duncan Bird, Publishers 1997, Patmos Verlag GmbH & Co. KG 2004, Die Sprache der Seele S. 214

